



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

külz
WILHELM KÜLZ
STIFTUNG

LIBERALER DREILÄNDERDIALOG TSCHECHIEN, POLEN, DEUTSCHLAND



Perspektiven der regionalen Zusammenarbeit:
Tourismus

FOKUS

Impressum

Herausgeber

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Mitteleuropa und Baltische Staaten
Jugoslávská 620/29
CZ-120 00 Praha

📧/fnf-europe.org/prague

📘/fnf.europe

📺/fnfeurope

Autoren

Manfred Böhme, Ondřej Kovařík MdEP, Magdalena Piasecka

Redaktion

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Wilhelm-Külz-Stiftung

Produktion

COMDOK GmbH
Eifelstraße 14
D-53757 Sankt Augustin

Kontakt

Telefon +420 267 312 227
E-Mail fnf-prag@freiheit.org

Stand

Dezember 2020

Hinweis zur Nutzung dieser Publikation

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

Titelbild: Blick auf die Kirche St. Peter und Paul in Görlitz, Sachsen,
an der deutsch-polnischen Grenze

Quelle: Andrew Mayovskyy / Shutterstock.com

Inhalt

VORWORT	5
----------------	----------

ENTWICKLUNG UND UNTERSTÜTZUNG DES TOURISMUS IN DER EUROREGION NEIßE	6
--	----------

(ONDŘEJ KOVAŘÍK)

Die Euroregion als Instrument der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	7
Euroregion Neiße	8
Euroregion Neiße als integriertes Urlaubs- und Tourismusziel	11
Finanzierungsinstrumente für die Unterstützung von Tourismusprojekten in der Euroregion Neiße	13
Fazit	15

TOURISMUS ALS BEITRAG ZUR ZUKUNFT FÜR DIE EUROPÄISCHE REGION SACHSEN – BÖHMEN – NIEDERSCHLESILIEN	16
--	-----------

(MANFRED BÖHME)

Zukunftsthemen	16
Chancen europäischer Grenzraumprogramme nutzen	18
Positive Entwicklung – starkes Potential	18
Schlüsselthemen: Digitalisierung, Innovation, Mobilität und Erhaltung der Ressourcen	19
Herausforderungen und Perspektiven	21

GEHEIMNISVOLLES NIEDERSCHLESILIEN: NICHT ZUM ERZÄHLEN. ZUM SELBSTERLEBEN	23
---	-----------

(MAGDALENA PIASECKA)

Tourismus – die Zukunft der Region	24
Geschäftstourismus – eine Plattform für den Wissensaustausch als Chance für die Entwicklung der Regionen	26

AUTOREN	30
----------------	-----------

Wir möchten uns bei unseren Partnern, dem Institute for Politics and Society (Tschechien) und Nowoczesna (Polen), für ihre Unterstützung und Mitarbeit bei der Realisierung des Publikationsprojektes herzlich bedanken.



.Nowoczesna

Vorwort

Das vereinte Europa muss von unten wachsen. Das gilt besonders für die unzähligen Grenzregionen in der EU. Hier ist Europa lebendig erfahrbar und sind seine Vorteile handfest greifbar. Nicht nur der Wegfall von Grenzbeschränkungen macht die Grenzregionen zum wahren Modell des Einigungsprozesses, sondern auch die unendliche Vielfalt aktiver Zusammenarbeit über die Grenzen hinaus. Europa lebt in den Grenzregionen nicht zuletzt auch aus dem Engagement der Bürger heraus.

Für Liberale ist die Verankerung Europas in den Regionen eine Kernfrage der Zukunft. Denn ohne sie hat Europa auch keine Zukunft. Deshalb haben die Büros der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit in Prag und Leipzig zusammen mit der sächsischen Wilhelm-Külz-Stiftung die Zukunft der Grenzregion Deutschland-Polen-Tschechien auf ihre Agenda gesetzt. Gemeinsam mit dem polnischen Partner Nowoczesna und dem tschechischen Institut pro politiku a společnost (Institut für Gesellschaft und Politik) werden wir zusammen mit Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft auf Veranstaltungen und in Publikationen über Perspektiven dieser spannenden Region entwickeln.

Was Sie hier in den Händen halten, ist eine von drei Publikationen. Sie widmen sich den Brennpunkthemen Verkehrspolitik, Energieversorgung und Tourismus.

In allen drei Politikfeldern hat sich bereits gezeigt: Das Dreiländereck Sachsen-Polen-Tschechien liefert schon viele Beispiele gelungener Zusammenarbeit. Aber es handelt sich auch um eine teilweise recht strukturschwache Region, die von einer noch weiter verstärkten grenzübergreifenden Kooperation enorm profitieren kann. Es gilt, die Potentiale der Region zu entwickeln. Daran wollen wir mitwirken.

Dr. Detmar Doering, Leiter des Büros Prag
der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Ulrike Harzer, Geschäftsführerin
der Wilhelm-Külz-Stiftung, Dresden

Markus Müller, Lokaler Büroleiter
der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit in Leipzig

Entwicklung und Unterstützung des Tourismus in der Euroregion Neiße

Ondřej Kovařík

Das Gebiet des tschechisch-deutsch-polnischen Dreiländerecks ist ein einzigartiger Raum mit einem attraktiven natürlichen Reichtum, der in der Geschichte aller drei Nationen eine wichtige Rolle spielte. Insbesondere die Geschichte der letzten einhundert Jahre hat tiefe Spuren in diesem geographischen Raum und den Problemen hinterlassen, denen er sich gegenübersteht. Unerwähnt bleiben können in dieser Hinsicht weder die Zwischenkriegsperiode und die fortschreitende Eskalierung der Spannungen zwischen den deutschen und tschechischen Einwohnern, die sich in den Schrecken des Zweiten Weltkriegs verdichtete, noch die anschließenden vier Jahrzehnte Herrschaft des kommunistischen Regimes in allen drei Ländern, das Teile dieser Region künstlich hinter Staatsgrenzen abriegelte und durch seine Wirtschaftspolitik den ökonomischen Niedergang der Region verursachte.

Mit dem Ende der totalitären Regime im ehemaligen Ostblock begann eine Renaissance der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, der Erneuerung zerrissener Bindungen und der Anknüpfung neuer Beziehungen und Zusammenarbeitsformen über die Grenzen hinweg, die viel zur Erneuerung der Region beitrug.

Seit dem Fall der Berliner Mauer kommt es dort zur schrittweisen Verbindung der einzelnen Städte und Teile der Region sowie zur Schaffung von Raum für die Zusammenarbeit. Ohne Übertreibung kann man sagen, dass in dieser Hinsicht auch der positive Einfluss der Europäischen Gemeinschaft eine wesentliche Rolle spielte. Das galt auch für die deutsche Seite, die nach der Wiedervereinigung Deutschlands zu einem Teil der EU wurde. Dank dieses historischen Augenblicks, dank der Zusammenarbeit auf Grundlage der Abkommen im Rahmen des Europarates und auch dank der europäischen Politik zur Entwicklung der Zusammenarbeit mit Grenzgebieten, konnte Anfang der neunziger Jahre in diesem Raum die Euroregion Neiße entstehen, die die Basis für weitere gemeinsame Aktivitäten und für die Vertiefung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit wurde.

Auch wenn man bisher nicht behaupten kann, dass die Region ihre frühere Bedeutung vollständig zurückerlangt hätte, gelang es, das gesellschaftliche und kulturelle Geschehen beträchtlich zu beleben, eine wirtschaftliche Zusammenarbeit einzuleiten und nicht zuletzt für einen besseren Zustand der in der Vergangenheit stark in Mitleidenschaft gezogenen Umwelt zu sorgen. Alle diese Faktoren sind ausschlaggebend und tragend auch für die Entwicklung des Tourismus, der allmählich zu einem der Hauptfaktoren des wirtschaftlichen Aufschwungs im tschechisch-deutsch-polnischen Dreiländereck wird.

Ein Schwerpunktthema dieses Artikels ist daher der Tourismus und seine Entwicklung in der Region. Es handelt sich um einen Wirtschaftsfaktor, der für die Gesamtsituation im Dreiländereck von grundlegender Bedeutung ist, und seine richtig gezielte Unterstützung kann zur Stärkung der Prosperität und wirtschaftlichen Kondition des Dreiländerecks beitragen. Der Artikel widmet sich sowohl lokalen Aktivitäten, die auf der Basis der Zusammenarbeit in der Euroregion Neiše verwirklicht werden und die bereits jetzt zu einer solchen Stärkung führen, als auch auf den sog. Blick fürs Ganze auf der Ebene der in der Europäischen Union verwirklichten Politik und ihres Nutzens für die Gebiete, die das tschechisch-deutsch-polnische Dreiländereck bilden.

Die Euroregion als Instrument der grenzübergreifenden Zusammenarbeit

Euroregionen haben in Westeuropa als formale Basis der regionalen, grenzübergreifenden Zusammenarbeit eine relativ lange Geschichte, die an die Tradition der natürlichen Begegnungen und Zusammenarbeitsformen in Grenzregionen anknüpfte, die es stets gab – ohne Rücksicht auf die faktische Lage der Staatsgrenzen, die in den Zeiten vor der Entstehung der Nationalstaaten bei weitem nicht eine so bedeutende Rolle spielten, wie sie die von zwei Weltkriegen und von der anschließenden Teilung Europas durch den Eisernen Vorhang in West und Ost geprägte Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts ihnen zuschrieb.

Die ersten Euroregionen entstanden bereits in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts und bilden heute ein dichtes Netz relativ verschiedenartiger Gebilde sowohl nach der Größe als auch nach der Anzahl der eingebundenen Länder oder Strukturen, wobei sich auch europäische Länder, die nicht Mitglied der EU sind (Norwegen, Ukraine, Länder des Westbalkans u.a.) an der Zusammenarbeit im Rahmen der Euroregionen beteiligen. Es handelt sich nicht um Verwaltungs-

einheiten, sondern um freiwillige Interessengruppen von Gemeinden, Kreisen, Bezirken und weiteren Organisationen, z.B. Wirtschaftskammern. Ihr gemeinsamer Nenner ist das Bemühen um die wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung der Region durch gezielte und allseitig vorteilhafte Zusammenarbeit.

Neben der Finanzierung aus eigenen Quellen – Kommunalhaushalten, ggf. Spenden von Vereinen und Verbänden – gibt es zur Finanzierung von Projekten auf der Ebene der Euroregion mehrere Instrumente auf EU, insbesondere die Operationellen Programme Interreg und in deren Rahmen den „Fonds für kleine Projekte“.

Auch wenn jede Euroregion ihre Besonderheiten und Bedürfnisse hat, lässt sich allgemein sagen, dass für Grenzgebiete eine geringere Besiedlungsdichte typisch ist, die in hohem Maß durch die Abwanderung der Bevölkerung in große Städte und zentralen Landesteile verursacht wird, ferner eine unzureichende Verkehrsanbindung, ein niedrigerer Lebensstandard und das beschränkte wirtschaftliche Potential, das mit einer höheren Arbeitslosigkeit verbunden ist. Eine effektive Antwort auf diese Herausforderungen ist gerade die Schaffung von Euroregionen, die auf diese Weise leichter wichtige Akteure sowohl auf regionaler als auch auf nationaler und europäischer Ebene werden können, und zwar sowohl hinsichtlich der Durchsetzung ihrer Interessen auf dem Feld konkreter politischer Entscheidungen wie auch gerade aus der Sicht des Tourismus.

Euroregion Neiße

Die Euroregion Neiße (ERN) wurde 1991 überhaupt als erste Euroregion in Mittel- und Osteuropa gegründet. Die ERN erstreckt sich auf dem Gebiet der Bezirke Liberec und teilweise Ústí (Schluckenauer Zipfel), des Freistaats Sachsen und der Woiwodschaft Niederschlesien. Der größte Teil der Fläche der Euroregion Neiße entfällt auf Polen, während die meisten ihrer Bewohner auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland leben, und Tschechien nach der Zahl der einbezogenen Gemeinden führt.

Formal handelt es sich um eine Gemeinschaft dreier nationaler Vereinigungen, die juristische Personen gemäß dem Recht des betreffenden Landes mit eigenen Regeln, eigenem Haushalt und eigener Struktur einschließlich individueller Mitglieder sind. Mit der Entstehung der Europäischen Verbände für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) 2006 öffnete sich auch die Möglichkeit, gemeinsame juristische Personen zu gründen, um die grenzübergreifende Zusammenarbeit zu erleichtern.

Der Schwerpunkt der praktischen Zusammenarbeit konzentriert sich vor allem in fünfzehn euroregionalen Expertengruppen, den sog. EUREX, die zum Beispiel die Bereiche Verkehr, Wirtschaft, Kultur, Krisenmanagement, öffentliche Gesundheit, Umwelt und gerade auch den Tourismus abdecken, der eine der Prioritäten darstellt.

Mit der Realisierung der ersten Projekte in der Euroregion wurde Mitte der neunziger Jahre im Rahmen des PHARE-Programms begonnen. Eine neue Dynamik erhielt das Leben im Dreiländereck um die Jahrtausendwende durch die Beitrittsverhandlungen von Tschechien und Polen zur Europäischen Union, die 2004 durch den Beitritt beider Länder zur EU gekrönt wurden. Es öffnete sich die Möglichkeit zur Finanzierung gemeinsamer Projekte im Rahmen der Euroregion mit den Instrumenten der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (Interreg), konkret mit drei bilateralen Programmen (das tschechisch-sächsische, tschechisch-polnische und polnisch-sächsische).

Die letzte imaginäre Barriere zwischen den Staaten der Euroregion fiel dann Ende 2007 mit dem Beitritt Tschechiens und Polens zum Schengen-Raum, der die lange Periode der in gewissem Maß unnatürlichen Teilung dieses Gebiets durch die Staatsgrenzen symbolisch beendete.

Die Euroregion Neiße hatte wie eine Reihe anderer Grenzregionen bereits ab ihrer Gründung mit zahlreichen Problemen und Hindernissen zu kämpfen, die teils durch den peripheren Charakter des Gebiets und teils durch das ungeliebte Erbe der Vergangenheit verursacht werden.

Im Fall der Euroregion Neiße, die im Herzen des sog. Schwarzen Dreiecks liegt, einem wichtigen Braunkohleabbaugebiet mit hoher Konzentration an Wärmekraftwerken, handelt es sich vor allem um die Boden- und Waldverwüstung, die schlechte Luft- und Wasserqualität und den insgesamt schlechten Zustand der Landschaft. Weitere Probleme, mit denen sich die Region langfristig auseinandersetzen hat, sind die unzureichende Verkehrsanbindung, die grenzüberschreitende Kriminalität, vor allem Drogen- und Eigentumsdelikte, die hohe Arbeitslosigkeit und die Abwanderung der Arbeitskräfte. Allgemeine Trends, wie die Überalterung der Population und die damit verbundenen höheren Ansprüche an den Sektor der Gesundheits- und Sozialdienstleistungen, zeigen sich dann in den peripheren Grenzgebieten nur noch dringlicher als im Rest des Landes.

Alle diese Probleme schlagen sich negativ sowohl auf das tägliche Leben der örtlichen Bewohner als auch auf die Attraktivität der Region als beliebtes Touristenziel nieder, das das Potential, das sein natürlicher und kultureller Reichtum birgt, bislang bei weitem nicht ausschöpft.

Die Förderung unternehmerischer Chancen und die Schaffung von Arbeitsplätzen sind entscheidende Voraussetzungen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Gesamtkondition der Region. Eine wichtige Funktion haben dabei die regionalen Wirtschaftskammern (die als Mitglieder der nationalen Vereinigungen direkt in die euroregionale Zusammenarbeit eingebunden sind), aber auch die Hochschulen und weitere Forschungsstätten in der Region, die wichtige Partner des Unternehmenssektors sind. Damit hängen auch der steigende Bedarf an hochwertigen Hochgeschwindigkeits-Internetanschlüssen und am Aufbau schneller Netze, aber z. B. auch die Digitalisierung von Dienstleistungen zusammen, wovon sowohl die Einwohner der Region als auch ihre Besucher profitieren werden. Konkret ist bei der Förderung des Tourismus der Aufbau von Beherbergungs- und Verpflegungskapazitäten, Freizeiteinrichtungen und Gelegenheiten zu allseitiger Betätigung ganz entscheidend.

Die Ausräumung von Hindernissen beim freien grenzüberschreitenden Verkehr im tschechisch-polnisch-deutschen Dreiländereck in Form der Verbesserung der Schienen- und Straßenverbindungen und der Eröffnung neuer Grenzübergänge wird die Arbeitsmobilität erleichtern, ein wichtiges ökonomisches Stimulanz darstellen und das touristische Potential der Region erhöhen. Ein wichtiger Schritt zur Entfaltung des Tourismus wäre auch der Anschluss der Region an das transeuropäische Verkehrsnetz TEN-T, der die Verbindung zwischen den Nachbarregionen erleichtern und die Anfahrt zu den nächsten Flughäfen verbessern würde.

Die Attraktivität der Region aus Sicht des Tourismus wird auch durch die Schaffung von Landschaftsschutzgebieten und Lichtschutzgebieten sowie durch die Pflege der gesamten Landschaft und der natürlichen Ressourcen der Region unterstützt.

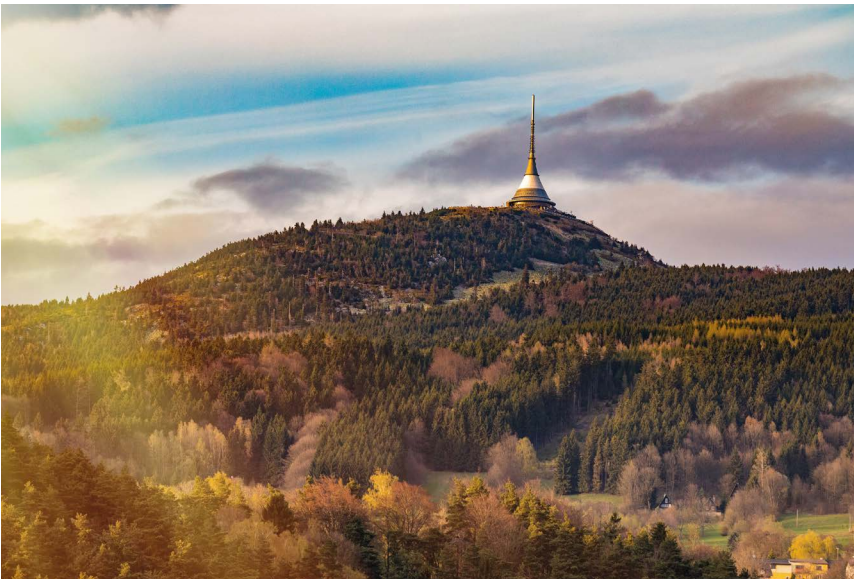
Die Zusammenarbeit von Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten und Gesundheitseinrichtungen über die Grenzen hinweg, einschließlich der Möglichkeit des Einsatzes hinter der Grenze, ist der richtige Weg, um für die Sicherheit der Einwohner der Region und ihrer Besucher zu sorgen, wie es sich in der Vergangenheit bereits mehrfach gezeigt hat, z.B. bei den verheerenden Hochwassern in den Jahren 1997, 2002 und 2010 oder bei Bränden.

Zur Verbesserung des täglichen Lebens in der Region und zur Erhöhung ihrer Attraktivität für Besucher von nah und fern tragen auch Softaktivitäten bei, wie es die Beseitigung sprachlicher und kultureller Barrieren, die Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses und der offene Dialog über die Grenzen hinweg sind. Eine Inspiration für die Zukunft kann zum Beispiel die Herausgabe eines dreisprachigen Bulletins oder eines gemeinsamen Kalenders der wichtigen Ereignisse und Jahrestage sein, wie sie sich in einigen anderen Euroregionen bewährt haben.

Euroregion Neiße als integriertes Urlaubs- und Tourismusziel

Die Euroregion Neiße stellt geographisch ein sehr verschiedenartiges Gebiet mit einer vielfältigen Landschaft dar – hier finden sich sowohl Gebirge als auch Flachlandgebiete. Von den großen Städten sind auf tschechischer Seite Liberec, auf deutscher Seite Görlitz und Zittau und in Polen Jelenia Góra und Bogatynia die bedeutendsten. Die imaginäre Achse der Region, nach der sie ihren Namen erhielt, bildet die Neiße.

Fernsehturm auf dem Jeschken, der höchsten Erhebung im Jeschkengebirge in Nordböhmen



Quelle: Nadezda Murmakova / Shutterstock.com

Riesengebirge, Isergebirge, Lausitzer Gebirge, aber auch die Böhmisches und Sächsische Schweiz, das Böhmisches Paradies und einer Reihe weiterer einzigartiger Orte bieten eine Vielzahl von Erholungs- und Sportmöglichkeiten aller Schwierigkeitsgrade, was auch attraktive Klettermöglichkeiten, Radwege, Joggingstrecken und Wassersportmöglichkeiten auf der Neiße einschließt. In der Region gibt es Dutzende wertvoller Landschafts- und einige Lichtschutzgebiete, die in der heutigen übertechnisierten und hektischen Welt schlicht beispiellos sind. Die Region kann sich solcher architektonischer Schätze rühmen, wie des Fernsehturms auf dem Jeschken und weiterer technischer Baudenkmäler, die häufig mit traditionellen, für die hiesige Region typischen Wirtschaftszweigen verbunden sind, so etwa mit dem Bergbau oder der Handschuhmacherei.

Eine Zierde der Region sind auch die hiesigen Burgen und Schlösser und weitere historische Sehenswürdigkeiten, die ihre kulturelle Identität verkörpern und an den Alltag in vergangenen Jahrhunderten erinnern, z.B. das Erzgebirgsmuseum in Lesná oder das Freilichtmuseum im sächsischen Seiffen. Ein einzigartiges Projekt, das fast schon fünfzehn Jahre besteht und sich immer weiter entwickelt, ist Via Sacra – eine Route, die die sakralen Kulturdenkmäler der Region verbindet, zu denen auch die Friedenskirche Zum Heiligen Geist im polnischen Jawor/Jauer, die auf der Weltkulturerbe-Liste der UNESCO steht, und das Zisterzienserkloster Karpacz/Krummhübel gehören.

Die Euroregion Neiße ist zudem ein lebendiger Raum für kulturelle und gesellschaftliche grenzübergreifende Begegnungen. Sie bietet zahllose künstlerische Aktivitäten, wie Ausstellungen, Konzerte oder Theatervorstellungen. Eines der ältesten Projekte im kulturellen Bereich ist das Jugendsinfonieorchester EUROPERA-Jugendorchester, an dem sich Schüler von Musikschulen aus den drei Ländern beteiligen.

Das tschechisch-polnisch-deutsche Dreiländereck verfügt über ein reiches Natur- und Kulturerbe und hat alle Voraussetzungen, ein beliebtes Tourismusziel zu werden. Das Potential der Region ist in dieser Hinsicht bei weitem nicht ausgeschöpft, und daher ist es logisch, dass eine der langfristig deklarierten Prioritäten der Euroregion Neiße gerade die Schaffung einer gemeinsamen integrierten Urlaubs- und Tourismusregion ist. Die gemeinsamen Bemühungen zur Unterstützung des Tourismus zielen darauf ab, sowohl einheimische als auch ausländische Touristen zu einem längeren Aufenthalt in der Region zu motivieren, der idealerweise alle drei in der Euroregion Neiße vertretenen Länder umfassen sollte.

Der Tourismus ist eine der Branchen, die durch die Corona-Pandemie stark geschädigt wurden. Gleichzeitig brachte diese aber als Nebeneffekt auch eine zu einem gewissen Maß erzwungene Renaissance des einheimischen Tourismus mit sich, was für die Euroregion Neiße und weitere, bisher touristisch unterschätzte Regionen einen positiven Impuls bedeuten kann. Es wächst die Beliebtheit eines Urlaubs im Inland oder nahen Ausland, so dass die Notwendigkeit langer Anreisen wegfällt. Die Besucher suchen nun auch früher übergangene Orte auf, die bisher im Schatten der touristischen Hauptanziehungspunkte standen. Auf dem Vormarsch ist der Aktivurlaub in der Natur oder in abgelegenen, weniger überlaufenen Regionen. Das alles kann für die Euroregion Neiße eine Gelegenheit bedeuten, neue Besucher anzusprechen und ein beliebtes Reiseziel zu werden.

Finanzierungsinstrumente für die Unterstützung von Tourismusprojekten in der Euroregion Neiße

Die Verwandlung der Euroregion Neiße in ein integriertes Urlaubs- und Tourismusziel verlangt neben politischem Willen auf allen drei Seiten der Grenze auch beträchtliche Investitionen in die Infrastruktur und die Dienstleistungen im Tourismusbereich sowie in die Bewerbung der Region.

Auf lokaler Ebene können die einheimischen Budgets zur Finanzierung von Verkehrsinfrastruktur-Projekten genutzt werden, um zweckmäßige und durchdachte Straßen- und Schienennetze aufzubauen, die für eine gute Verkehrsanbindung innerhalb der Region und deren Anschluss an die benachbarten Regionen sorgen. Ausdruck dieser Bemühungen auf tschechischer Seite ist vor allem der Ausbau der Fernstraße I/35, die weiter im Inland in die Autobahn D35 übergeht, welche die Tschechien und Mähren verbindende Nordachse darstellt. Neben Investitionen in den Bau von Straßen und Bahnkorridoren kann außerdem z. B. die Integration des öffentlichen Verkehrs in der Region diskutiert werden, die sowohl für die hiesigen Einwohner als auch für Touristen von Nutzen sein könnte. Auf praktischer Ebene ist es ebenfalls wünschenswert, sich der Verbesserung der touristischen Dienstleistungen zu widmen, zum Beispiel Projekten, die die noch bestehenden Sprachbarrieren abbauen, so wie die Einführung mehrsprachiger Bezeichnungen, mehrsprachige Werbebroschüren oder mehrsprachige touristische Kalender und Infozentren, oder ebenso die Digitalisierung von Dienstleistungen (Informationsplattformen, QR-Codes, Einbindung in das tschechische Start-up-Projekt SmartGuide usw.).

Die entscheidenden Finanzierungsinstrumente auf der Ebene der Europäischen Union stellen die drei bilateralen Programme der überregionalen Zusammenarbeit Interreg dar: das tschechisch-sächsische, das tschechisch-polnische und das polnisch-sächsische, die unter den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung fallen. Im Rahmen dieser Programme gibt es den sog. „Fonds für kleine Projekte“, der sich primär auf die Realisierung von Mensch-zu-Mensch-Aktivitäten konzentriert. In den knapp dreißig Jahren des Bestehens der Euroregion Neiße wurden aus dem „Fonds für kleine Projekte“ der ERN Hunderte gemeinsamer grenzübergreifender Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Sport, Bildung u.a. gefördert.

Weitere Möglichkeiten zur Finanzierung von Projekten, die direkt oder indirekt auf die Förderung des Tourismus zielen, bietet insbesondere der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, der die Entfaltung des örtlichen Potentials peripherer Regionen durch Projekte unterstützt, die auf den Ausbau der Verkehrs-, Bildungs-, Gesundheits- und Sozial-Infrastruktur und die Schaffung neuer Arbeitsplätze, aber zum Beispiel auch auf die Restaurierung von Kulturdenkmälern oder die Entwicklung und Modernisierung von Sportgeländen ausgerichtet sind. Von den sonstigen Finanzierungsinstrumenten sei der Fonds für einen gerechten Übergang (Just Transition Fund) erwähnt, der für die europäischen Kohleregionen bestimmt ist, ferner das Programm TEN-T als Instrument zur Mitfinanzierung von Verkehrsbauten im Rahmen der transeuropäischen Verkehrsnetze oder der Kohäsionsfonds, der ebenfalls große Infrastrukturprojekte unterstützt. Projekte in den Bereichen Beschäftigungsförderung, Entwicklung von Humanressourcen oder Modernisierung der öffentlichen Verwaltung und Erhöhung der Qualität der öffentlichen Dienstleistungen können im Rahmen des Europäischen Sozialfonds verwirklicht werden, während zur Förderung lebendiger Kultur und Kunst das Programm Kreatives Europa gedacht ist.

Eine gute Praxis, die sich in der benachbarten Euroregion Glacensis bewährt hat, ist zum Beispiel eine eigene Entwicklungsagentur, die das gesamte Gebiet der Euroregion abdeckt und die Gemeinden bei der Vorbereitung grenzübergreifender Projekte und der Ausarbeitung der Finanzierungsanträge wirksam unterstützt. Das ist ein Weg, der für weitere Euroregionen zur Inspiration werden könnte, auch für die Euroregion Neiße.

Fazit

Der Tourismus birgt für die Euroregion Neiße ein enormes wirtschaftliches Potential und seine Förderung ist völlig zu Recht eine der vorrangigen Prioritäten der dreiseitigen grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die Region, um ein attraktives Tourismusziel zu werden, in erster Linie ein attraktiver Ort zum Leben werden muss. Für die Region ist ausschlaggebend, die Abwanderung der ökonomisch aktiven Bevölkerung durch Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Unterstützung von Geschäftsaktivitäten zu stoppen, für ein ausreichend dichtes Netz hochwertiger Bildungseinrichtungen mitsamt Kindergärten zu sorgen, effektiv und rechtzeitig durch verstärkte Kapazitäten der Gesundheits- und Sozialeinrichtungen auf den unausweichlichen Wandel der demographischen Struktur der hiesigen Bevölkerung zu reagieren und sich gegenseitig bereichernde grenzübergreifende Aktivitäten und Treffen zu fördern. Nur wenn die Region ein gutes Zuhause für ihre Einwohner ist, die sich mit Freude und Begeisterung an ihrer allseitigen Entwicklung und Prosperität beteiligen, wird sie auch ein beliebtes Ziel für einheimische und ausländische Besucher aus allen Teilen Europas und der Welt sein.

Beim Blick auf die vergangenen drei Jahrzehnte der Euroregion Neiße können wir feststellen, dass es diesem Raum zum großen Teil bereits gelungen ist, sich von den schweren Lasten der Vergangenheit zu befreien, und dass er auf gutem Weg ist, wieder ein wichtiger und beliebter europäischer Knotenpunkt zu werden.

Tourismus als Beitrag zur Zukunft für die europäische Region Sachsen – Böhmen – Niederschlesien

Manfred Böhme

Die Grenzregionen Sachsen-Tschechien-Polen sind Schatztruhen, für die ein reiches kulturelles Erbe und wunderschöne Landschaften kennzeichnend sind. Mit einer gemeinsamen Entwicklung des Tourismus können diese großen Potentiale in der Mitte Europas noch besser zur Wirkung gebracht werden.

Wer liebt nicht Reisen, Freizeit und Erholung? Die Entwicklung des Tourismus weltweit, in Europa und auch in den Ländern Deutschland, Tschechien und Polen ist eine Erfolgsgeschichte. Die Branche steht für Gastfreundschaft, ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Städte und Regionen und sichert viele Arbeitsplätze, die nicht exportiert werden können. Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen für Reisen und Mobilität machen deutlich, welche Bedeutung der Tourismus für die regionale Wirtschaft und die Lebensqualität der Menschen hat. Jetzt heißt es, alles dafür zu tun, dass die Substanz der Unternehmen und Kommunen erhalten bleibt und die Krise auch als Chance genutzt wird, um gemeinsam wichtige Aufgaben für die Zukunft des Tourismus in unseren Regionen anzupacken.

Zukunftsthemen

Es wird deutlich, dass die Gesellschaft von rasanten Entwicklungen geprägt ist. Die Globalisierung gleitet über in das Zeitalter der Gesundheit und Lebensqualität. Schnelllebige Technologien treffen auf langlebige Infrastrukturen. Neue Prozesse für Leben und Arbeiten beschäftigen die Menschen, Unternehmen und Kommunen. Die Digitalisierung führt zu neuen Gemeinschaften, zu zeitnaher Transparenz, aber auch zu Fragen des Umgangs mit personengebundenen Daten und Informationen, zum Verhältnis von Mensch und Maschine. Die wirkliche Welt wird von der

virtuellen überlagert. Für die Unternehmer und Mitarbeiter heißt das: jeden Tag 86 400 Sekunden Gastfreundschaft, Qualität und perfekter Service.

Um den Tourismus für die Zukunft fit zu machen, wird daher die gemeinsame Diskussion von Schlüsselthemen immer wichtiger. Dazu gehören die Digitalisierung, neue Formen der Mobilität und die Erwartungen der Gäste zu Nachhaltigkeit in den touristischen Zielgebieten ebenso wie die Modernisierung der Destinationen. Eine erfolgreiche Entwicklung setzt immer mehr Qualität und Wettbewerbsfähigkeit voraus. Die Lebenszyklen von Angeboten werden kürzer und die Nachfrage individueller. Für die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen, Familienbetriebe, Tourismuskommunen und -ziele nimmt das Thema Innovation an Bedeutung zu. Unsere Gäste erwarten, dass sie die Zielgebiete schnell und bequem erreichen können. Zukunftsfähige und attraktive Mobilitätsangebote sind wesentlich für den Erfolg der Angebote. Im Mittelpunkt stehen auch die Erhaltung unserer natürlichen Ressourcen, der Vielfalt von Flora und Fauna sowie der Substanz unseres kulturellen Erbes.

Blick auf das Neue Schloss des Fürst-Pückler-Parks Bad Muskau (UNESCO-Welterbe) an der deutsch-polnischen Grenze

Mit einer Gesamtfläche von 830 Hektar ist er der größte Landschaftspark Zentraleuropas im englischen Stil



Quelle: konradkerker / Shutterstock.com

Chancen europäischer Grenzraumprogramme nutzen

Alle diese Themen korrespondieren mit den politischen Zielen der Europäischen Union für die nächsten Jahre und bieten gute Chancen, auch die grenzübergreifenden Programme noch besser für den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Sachsen, Böhmen und Niederschlesien zu nutzen. Die „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (Interreg) leistet einen bedeutenden Beitrag zur europäischen Integration und Kohäsion, zur Förderung eines guten nachbarschaftlichen Miteinanders in Europa und zur besseren Sichtbarkeit der EU durch die Zusammenarbeit vor Ort über Staatsgrenzen hinweg. Das dient auch dem Tourismus. Dank der Zusammenarbeit entstehen Partnerschaften und sinnvolle, nützliche Kooperationsstrukturen. Durch gemeinsame Projekte über politische Grenzen hinweg wird ein Beitrag für ein bürgernäheres Europa geschaffen. Das ist von großer Bedeutung, denn Grenzregionen sind besondere Gebiete. Hier treffen Regionen mit einem deutlichen sozioökonomischen Gefälle aufeinander, die sich zugleich noch in einem strukturellen Wandel befinden. Die Zeit, in der sich die Grenzregionen zwischen Sachsen, Böhmen und Niederschlesien entwickeln konnten, ist historisch anders einzuordnen als vergleichbare Regionen in Westeuropa.

Bereits heute wird intensiv an den Umsetzungsprogrammen für die nächste Haushaltsperiode 2021 bis 2027 gearbeitet. Auf der Grundlage der politischen Zielvorgaben der europäischen Kommission, der sozioökonomischen Analysen für die Grenzräume und des EU Border Orientation Programms wird diskutiert, wie der Tourismus Eingang in die Programme finden kann. Von großer Bedeutung ist, dass die bisherigen Programmräume zur Förderung der transnationalen Zusammenarbeit einschließlich des bisherigen Programmraums Mitteleuropa (Central Europe) auch weiterhin förderfähig bleiben.

Eine Schnittstelle zur europäischen Förderpolitik bietet das Politische Ziel 5 der Kommission: „Die Schaffung eines bürgernäheren Europas durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengebieten und lokaler Initiativen“.

Positive Entwicklung – starkes Potential

Aus den bisherigen Analysen wird deutlich, dass es in allen Regionen eine positive touristische Entwicklung gibt. 2018 verzeichnete allein das Gebiet Sachsen-Böhmen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit rund 24,8 Mio. Übernachtungen im Tourismus, davon 60 % im deutschen und 40 % im tschechischen Teilraum.

Die gemeinsamen Grenzräume verfügen nicht nur über attraktive Natur- und Kulturlandschaften sowie eine Vielzahl touristischer Anziehungspunkte. Es gibt hier ein gutes Netz an Rad- und Wanderwegen, Naturpfaden sowie Skigebieten und Langlaufloipen. Beispiele sind der Elberadweg von der Quelle im tschechischen Riesengebirge bis an die Nordsee oder der Oder-Neiße-Radweg bis zur Ostsee. Eine große Zukunft hat der grenzübergreifende Ausbau der Angebote für Mountainbikes. Ein gutes Beispiel ist der erste Singletrail-Park Deutschlands am Rabenberg in Breitenbrunn/Erzgebirge.

Auch die grenzübergreifende Entwicklung des Fürst-Pückler-Parks in Bad Muskau, der böhmisch-sächsische Kammweg (Hřebenovka), der von Orle in Polen über die Region Liberec in das sächsische Zittauer Gebirge führt, oder die Via Sacra sind gute Beispiele für die Zusammenarbeit.

Erste grenzüberschreitende Tourismusregionen konnten etabliert werden, wie z.B. die Sächsisch-Böhmische Schweiz oder die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří, die seit 2019 zum UNESCO-Welterbe gehört. Ein gutes Beispiel für die Entwicklung einer grenzüberschreitenden Destination auf der Grundlage gemeinsamer Strategien ist die Sächsisch-Böhmische Schweiz. Das Ziel ist die Entwicklung zu einem gemeinsamen, grenzübergreifenden Reiseziel. Dazu wurden „Leitlinien für die grenzüberschreitende Tourismusentwicklung bis 2025“ entwickelt.

Mit solchen Kooperationsprojekten wird Vernetzung gelebt und die Grenzregionen werden touristisch, ganz im Sinne der Gäste, aufgewertet. Im gleichen Maß bedeutsam ist jedoch der Beitrag zum Vertrauen zwischen den Partnern. Das sind langfristige Investitionen im Sinn der Nachhaltigkeit und der nächsten Generationen.

Schlüsselthemen: Digitalisierung, Innovation, Mobilität und Erhaltung der Ressourcen

Die Auseinandersetzung mit aktuellen Trends und Entwicklungen ist ein Grundstein für den Erfolg eines Unternehmens. Dies gilt auch für die Tourismuswirtschaft. Um sich am Markt stabil zu positionieren bzw. Wettbewerbsvorteile herauszuarbeiten, ist eine stetige Anpassung und Optimierung der eigenen Prozesse und Angebote notwendig.

Die Möglichkeiten und Chancen, aber auch die Risiken der Digitalisierung beschäftigen die gesamte Gesellschaft, so auch die Wirtschaft und Industrie. Platt-

formökonomie ist im internationalen Tourismus längst relevant. Die Transformation von Wissen und Erfahrungen aus den Prozessen Industrie 4.0 über die Skalierung in Mittelstand 4.0 bis hin zu den Klein- und Kleinstbetrieben, sogar bis zu Einzelunternehmern, wird immer sichtbarer. Die meisten Unternehmer sind heute auf Alltagsfragen fokussiert und haben kaum Raum, Zeit und Ressourcen, um sich mit Transformationsprozessen aus der Forschung in die Praxis zu befassen. Sie erwarten anwendbare Lösungen, die sie auf dem Markt nach vorn bringen und ihren Arbeitsalltag erleichtern.

So gibt es entlang der Customer Journey zahlreiche Schnittstellen, bei denen heute schon digitale Lösungen Angebot und Service weiter verbessern können: Optimierung der Webseite, Einrichtung von Hot Spots, Zusammenarbeit mit Influencern, Verbesserung im Ranking der Suchmaschinen, in den sozialen Medien. Dies natürlich im Kontext mit Reise- und Freizeittrends entlang der gesamten Reisekette. Dazu zählen auch der Daten- und Informationsaustausch, Kartierungen und die Nutzung von neuen Open-Data-Lösungen für kooperative Systeme. Die Herausforderung liegt aber in der ganzheitlichen Nutzung von technischen und technologischen Entwicklungen, Anwendungsmöglichkeiten der künstlichen Intelligenz und des Internets der Dinge in den Geschäftsprozessen. Dazu gehört auch die Nutzung der Erfahrungen bisheriger Transformationsprojekte. Das Ziel muss sein, den Wandel mitzugestalten und mit Kompetenzen und Prozessen für digitale Transformation die Innovationskraft der Akteure zu stärken.

Die Gäste erwarten, dass die Zielgebiete schnell und bequem zu erreichen sind. Zukunftsfähige und attraktive Mobilitätsangebote sind wesentlich für den Erfolg der Angebote. Das gilt für die strategischen Mobilitätsachsen zwischen Dresden und Prag ebenso wie für die Verbindung nach Breslau.

Die Pflicht zur Erhaltung unserer natürlichen Ressourcen, der Vielfalt von Flora und Fauna findet sich in vielen Projekten der Zusammenarbeit von Schutzgebieten, wie z.B. der Nationalparkregion Sachsen-Böhmen. Experten schätzen ein, dass die Auswirkungen des Klimawandels in den mitteleuropäischen Regionen mit einer Zunahme der extremen Temperaturen, einem Rückgang der Sommerniederschläge, steigenden Wassertemperaturen, einem erhöhten Risiko von Waldbränden und einer Abnahme des wirtschaftlichen Wertes der Wälder verbunden sein werden. Auch daraus ergeben sich sehr viele Fragen der Zusammenarbeit über Grenzen hinweg, nicht nur zu Strategien für die Zukunft des Wintertourismus in den Mittelgebirgen.

Herausforderungen und Perspektiven

Neben den positiven Erfahrungen gibt es auch Themen, die zu neuen Herausforderungen führen. So sind in den Grenzräumen die Organisationsstrukturen oftmals nicht kompatibel. Auch die Möglichkeiten gemeinsamer digitaler Plattformen, der strukturierte Austausch von Daten und Informationen zur Bewertung von Entwicklungen werden noch nicht genutzt.

Für die Erschließung der Potentiale und für einen großen Sprung im europäischen Wettbewerb ist der Aufbau eines strukturierten Dialogs mit allen Partnern unerlässlich. Angefangen mit dem Austausch von Erfahrungen, der gemeinsamen Diskussion von Schwerpunkten bis hin zu gemeinsamen Zielen und Vorhaben kann die Grundlage für eine Strategie der Zusammenarbeit im Tourismus geschaffen werden. Die Verbindung einer solchen Entwicklungsstrategie mit operativen Formen der Zusammenarbeit unter Nutzung der europäischen Programme führt zu neuen, gemeinsamen Erfolgen.

Der Tourismus versteht sich als Querschnittsdisziplin, in der branchenübergreifendes Denken und Handeln die Voraussetzung für Erfolg ist. Deshalb ist anzustreben, die verschiedenen Potenziale in unserer Makroregion im Herzen Europas stärker in den Mittelpunkt sektoral übergreifender Arbeit zu rücken. Der Aufbau geeigneter Strukturen der Zusammenarbeit ist Grundlage für die Profilierung der Region als international interessantes Reiseziel und für neue Formen der Kooperation in Ausbildung, Studium und beruflicher Weiterbildung. Dazu sind auch die erforderlichen Schnittstellen zur Raumordnung, den Regionalmanagements und in den verschiedenen Ebenen des touristischen Marketings zu definieren. Handlungsebene sollte ein Netzwerk aus kompetenten und legitimierte Partnern aller Regionen sein.

Die Operationalisierung könnte in praktischer Form von folgenden Aufgaben begleitet werden:

1. Unterstützung bei der Anbahnung und Pflege von Kontakten,
2. Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von konkreten Projekten,
3. Publizität von Akteuren und Projekten,
4. Aufarbeitung von Erfahrungen und Ergebnissen bis zu programmrelevanten Einschätzungen,

5. Informieren der Netzwerkpartner über Neuigkeiten im Tourismus beiderseits der Grenze,
6. Organisation von Treffen und Veranstaltungen unterschiedlicher Formate zum Austausch von Wissen und Erfahrungen.

Es spricht viel dafür, dass mit konkreten Maßnahmen zu Kontakten beiderseits der Grenze, mit Projekten und ihrer erfolgreichen Umsetzung sowie mit Transparenz und Wissenstransfer ein wesentlicher Beitrag zu neuen, nachhaltigen Kooperationen geleistet werden kann. Das unterstützt die treibenden Kräfte für ein qualitatives Wachstum im Tourismus im Sinne eines gegenseitigen Nutzens. So kann auch der Tourismus seinen Beitrag zur Zukunft der europäischen Region Sachsen – Böhmen – Niederschlesien leisten.

Geheimnisvolles Niederschlesien: Nicht zum Erzählen. Zum Selbsterleben

Magdalena Piasecka

Niederschlesien ist eine Region von großem historischen, kulturellen und natürlichen Wert. Im Südwesten Polens gelegen, wird die Region von 2,9 Millionen Menschen bewohnt. Sie ist etwas Besonderes und Einzigartiges. Die geografische Lage selbst ist ihr großer Vorzug. Niederschlesien grenzt im Süden an die Tschechische Republik und im Westen an die Bundesrepublik Deutschland.

Niederschlesien ist eine der vielfältigsten Tourismusregionen in Polen. Seine Attraktionen kann man endlos aufzählen (erwähnenswert ist, dass Niederschlesien im ganzen Land führend in der Anzahl der Touristenattraktionen ist) und die touristischen Angebote sind seit vielen Jahren bei den Besuchern sehr beliebt. Wir finden hier mittelalterliche Burgen, Renaissance-Palais, preußische Festungen und Bergwerke. Die bekanntesten sind die Goldmine in Złoty Stok (*dt. Reichenstein*) und die ehemaligen Uranminen – die sog. Kowary-Stollen.

Viele Sehenswürdigkeiten ziehen uns mit ihren noch ungelösten Geheimnissen aus dem Zweiten Weltkrieg an. Unterirdische Komplexe deutscher Fabriken und Notunterkünfte wie die Stollen in Walim oder die im Tiefen verborgenen Anlagen von Schloss Fürstenstein (*Zamek Książ*) rufen immer noch viele Emotionen hervor. Einige der Baudenkmäler Niederschlesiens gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe: die Friedenskirchen in Świdnica (*Schweidnitz*) und Jawor (*Jauer*) sowie die Jahrhunderthalle in Breslau.

Touristenmagneten sind neben Tausenden von Baudenkmälern auch die Sehenswürdigkeiten der Landschaft und Natur. Der südliche Teil der Region liegt nämlich in den Sudeten, den Gebirgen an der polnisch-tschechisch-deutschen Grenze. Sie begeistern die Besucher mit ihrer einzigartigen Vielfalt. Hier finden sich sowohl die sanften Hügel des Warthagebirges (*Góry Bardzkie*) oder des Landeshuter Kamms (*Rudawy Janowickie*), rund und reich an nacheiszeitlichen Seen, als auch das Riesengebirge (Karkonosze) mit dem höchsten Gipfel Schneekoppe (*Śnieżka*), der sich 1.602 Meter hoch erhebt, oder das flache

Heuscheuergebirge (*Góry Stołowe*). Es ist der perfekte Ort für aktiven Tourismus. Hier kommen sowohl Wanderfreunde, Radfahrer und Skifahrer als auch immer mehr Bergläufer auf ihre Kosten.

Eine von vielen Zwergfiguren in Breslau, Polen

Die ersten Zwergfiguren tauchten in Breslau 2001 auf, ihre Wurzeln sind jedoch mit der antikommunistischen Bewegung Orange Alternative in den 1980er Jahren verbunden



Quelle: Emeryk III / Shutterstock.com

Tourismus – die Zukunft der Region

Der Tourismus war schon immer von großer Bedeutung für die Entwicklung der Region Niederschlesien. Er war eine der wichtigsten Säulen, auf denen sich die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Region stützte. Mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union ergab sich die Chance für eine dynamische Entwicklung in diesem Bereich, vor allem dank der Mittel, die für den Ausbau der touristischen Infrastruktur und eine weitreichende Bewerbung nicht nur der Region selbst mit ihren Attraktionen und touristischen Angeboten, sondern auch für den Geschäftstourismus bereitgestellt wurden.

Laut des vom Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien in Auftrag gegebenen Berichtes „*Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Untersuchung zum Tourismus in Niederschlesien*“ betrug die Zahl der die Region besuchenden Touristen allein im Jahr 2018 rund 18 Millionen. Unter den ausländischen Touristen waren Deutsche (271.215 Personen) die am zahlreichsten vertretene Gruppe, gefolgt von den Touristen aus der Ukraine (56.715 Personen) und Großbritannien (41.528 Personen).

Die geografische Lage der Region führt auf natürliche Weise zu Partnerschaften im Rahmen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Im Laufe der Jahre wurden verschiedene Initiativen verwirklicht, die die Regionen miteinander verbinden. Erwähnenswert sind hier einige Projekte zur Förderung und Entwicklung des Tourismus in den Grenzregionen. Das im Rahmen des Interreg V-A-Programms Tschechien-Polen finanzierte Projekt „Schlösser und Palais verbinden uns“ hat zum Ziel, Schlösser und Palais in Polen und Tschechien zu bewerben, was zum Anwachsen des Touristenverkehrs beitragen und zur Integrierung des Projekts in die Europäische Kulturroute führen wird.

Ein weiteres Beispiel für eine erfolgreiche grenzübergreifende Zusammenarbeit ist die Einführung des „EURO-NEISSE-Tickets“, eines kombinierten Tickets (ZVON – Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien), mit dem man mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln in den Grenzgebieten zwischen Polen, Deutschland und der Tschechien reisen kann.

Die Zusammenarbeit zwischen den Regionen könnte effektiver sein, wenn eine gemeinsame Strategie existieren würde, die für die Aktivitäten und die Förderung bestimmter Produkte nicht nur richtungweisend ist, sondern auch ein Netzwerk an Partnerschaften aufbaut, das für die Umsetzung internationaler Projekte unentbehrlich ist. Trotz der aktiv tätigen lokalen Tourismusverbände und der nationalen Vertretungen gibt es keine Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch, auf dessen Grundlage neue Projekte aufgebaut werden könnten. Der Tourismus ist die treibende Kraft dieser Regionen, was nicht nur einen enormen Einfluss auf die lokale Wirtschaft hat, sondern auch auf eine Reihe anderer Lebensbereiche. Das Schaffen reichhaltiger touristischer Angebote und das Kombinieren von Produkten und Dienstleistungen in einer internationalen Perspektive stellen für jedes Reiseziel einen hohen Wert dar.

Geschäftstourismus – eine Plattform für den Wissensaustausch als Chance für die Entwicklung der Regionen

Die Entwicklung des Geschäftstourismus und die Professionalisierung der Dienstleistungen des MICE-Sektors (Meeting, Incentive, Convention and Event) in Polen begannen mit der Einrichtung von Institutionen wie das Convention Büro. Hervorzuheben ist, dass das erste Kongressbüro in Polen 2002 in Breslau entstanden ist, gefolgt vom Polnischen Kongressbüro der nationalen Tourismusorganisation und weiteren Büros in den größten polnischen Städten. Das Hauptziel der Büros ist es, das Konferenz- und Kongresspotential sowohl der jeweiligen Stadt als auch der Region zu fördern und den Zuschlag für Veranstaltungen im betreffenden Reiseziel zu erhalten. Breslau war die erste Stadt in Polen, die die enormen Vorteile der Veranstaltung spektakulärer Ereignisse und Events von europa- und weltweitem Ausmaß erkannte. Sie bringen der Stadt nicht nur Vorteile in Hinblick auf die Bewerbung der Stadt und die Imagestärkung als Reiseziel, sondern sind vor allem die treibende Kraft des Hotel- und Cateringsektors sowie, im weitesten Sinne, der Zusatzleistungen für die Eventbranche.

Seit vielen Jahren lässt sich in Niederschlesien eine dynamische Entwicklung der Konferenz- und Kongressinfrastruktur beobachten. Allein in Breslau wurden in den letzten 10 Jahren drei Einrichtungen gebaut: das Breslauer Kongresszentrum in der Jahrhunderthalle mit 3.000 Plätzen für Tagungsgäste, das Stadtstadion mit über 43.000 Zuschauerplätzen gemeinsam mit dem Businessbereich für über 1.000 Personen, sowie das Nationale Musikforum mit einem Konzertsaal für 1.800 Zuschauer. Das Gastgewerbe entwickelte sich ebenfalls sehr dynamisch, was viele Hotels mit attraktiven Konferenzeinrichtungen entstehen ließ. Die größte Konferenz- und Kongresseinrichtung in Breslau ist der Komplex der Jahrhunderthalle, der in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurde und seit über hundert Jahren ein Treffpunkt und Veranstaltungsort für renommierte kulturelle, sportliche und wissenschaftliche Anlässe ist. Die 1913 erbaute Einrichtung war Schauplatz zahlreicher Tagungen und Veranstaltungen, darunter des Weltkongresses der Intellektuellen, der Volleyball-Weltmeisterschaft der Herren 2014 und der Kulturhauptstadt Europas 2016. Die Hauptstadt von Niederschlesien verfügt neben zahlreichen Konferenz- und Kongresseinrichtungen über 60 Hotels mit 11.319 Betten, über akademische Einrichtungen und einzigartige historische Orte mit professioneller Ausrüstung für Tagungen und Geschäftstreffen. Die Region Niederschlesien rühmt sich der meisten Schlösser und Palais in Polen, die von den Veranstaltern mit Erfolg genutzt werden. Das niederschlesische Tal der Palais und Gärten ist eine überaus malerische Ergänzung zum Angebot von Breslau und der anderen Städte in der Region. Die historischen Palaiskomplexe verfügen über eine

Infrastruktur, die die Austragung verschiedenartiger Veranstaltungen ermöglicht, und die einzigartige Grenzlage von Niederschlesien ist ein perfektes Beispiel für die Möglichkeiten und das Potenzial grenzübergreifender Zusammenarbeit. Die Nachbarregionen könnten sich ohne weiteres für verschiedene Arten von Veranstaltungen bewerben und gemeinsam sogenannte BIDs erstellen, d. h. Angebote, die für die Events eingereicht werden. Aufgrund der Zugehörigkeit zum Schengen-Raum und der Möglichkeit, die Grenzen frei zu überschreiten, hätten die Teilnehmer einer in 2 oder 3 Regionen stattfindenden Veranstaltung die Möglichkeit, die verschiedenen Kulturen, die Kochkunst, die Traditionen und die Eigenheiten eines Gebiets kennenzulernen. In der Vergangenheit wurden Versuche unternommen, grenzübergreifende Abkommen zu schließen, um beispielsweise die Olympischen Winterspiele veranstalten zu dürfen. Das Feld für die Zusammenarbeit ist jedoch viel breiter und sollte sich auf Events konzentrieren, die die Wirtschaft der Region regelmäßig oder langfristig fördern.

Die Hauptstadt Niederschlesiens „Breslau – die Stadt der Treffen“ setzt seit mehreren Jahren konsequent eine Politik für die Veranstaltung spektakulärer internationaler Events um. Zweifellos haben Ereignisse wie die UEFA EURO 2012, die Kulturhauptstadt Europas 2016, die World Games 2017 und andere das Gesicht von Breslau stark verändert und eine offene, tolerante und multikulturelle Stadt entstehen lassen. Es waren diese Meisterschaften, die deutlich zeigten, wie wichtig die Zusammenarbeit der angrenzenden Regionen ist, denn in Breslau wurde das Spiel zwischen Polen und Tschechien ausgetragen, das viele Sportfans sowohl hinter unserer südlichen als auch westlichen Grenze anzog. Dank dieser Ereignisse erkannten die Bewohner unseres geografischen Raums, wie nah und leicht erreichbar solche Events in der Grenzregion sind. Die Veranstaltung der Fußballmeisterschaft UEFA EURO 2012 hat auch zu vielen Investitionen in die Infrastruktur geführt, die die Regionen noch enger zusammengebracht haben, einschließlich des Baus eines Stadions für mehr als 43.000 Zuschauer, der Breslauer Autobahnumgehung, die den LKW-Durchgangsverkehr von der Stadtgrenze ablenkt und ermöglicht, unsere südliche und westliche Grenze in weniger als 2 Stunden zu erreichen, ferner des Baus eines neuen Hauptterminals für den Breslauer Flughafen sowie der Revitalisierung des Hauptbahnhofs, der nach seiner Wiedereröffnung als die Architekturperle von Breslau bezeichnet wird. Die Meisterschaft war auch ein großer Ansporn für Investoren aus der Hotelbranche, die in den Jahren vor der Veranstaltung ungewöhnlich bereitwillig in der Stadt investierten. Breslau wurde während der Meisterschaften von 325 Tausend Menschen besucht. Menschen, die auch einen beträchtlichen Einfluss auf die Bewerbung der Stadt, einen Anstieg ihres BIP und der Einnahmen des Stadtbudgets hatten.

Das Jahr 2016 ging als Jahr der Kultur in die Geschichte ein, zu der prestigeträchtige Projekte wie die Gala des Europäischen Filmpreises, das Konzert von Ennio Morricone, aber auch Projekte und Kulturinitiativen gehörten, die zur Integration der Bewohner der Region beitrugen, eine enorme positive Energie freisetzen und eine grenzübergreifende Gemeinschaft aufbauten. Zwischen Niederschlesien und den tschechischen Grenzregionen besteht nach 2016 eine besonders starke kulturelle Zusammenarbeit. Die 10. Weltspiele der nicht-olympischen Sportarten, die World Games 2017, zogen fast 240.000 Fans in die niederschlesische Hauptstadt, und lockten über 12 Millionen Zuschauer an die Fernsehgeräte. Die Infrastruktur, die für diesen zehntägigen Veranstaltungszyklus entstanden ist – ein olympisches Hallenbad, eine Rollschuhbahn und die Modernisierung des Olympiastadions – wird den Bewohnern und Touristen noch viele Jahre dienen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der MICE-Sektor einen enormen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region und eine beträchtliche Auswirkung auf die Werbemöglichkeiten des betreffenden Reiseziels hat. Er schafft auch einen Anreiz für die Entwicklung der Region, beeinflusst den regionalen Arbeitsmarkt und das Wachstum des dortigen BIP. Die dreiseitige Zusammenarbeit zwischen Polen, Tschechien und Deutschland ist ein Potenzial, das noch nicht voll ausgeschöpft ist, besonders im Hinblick auf zukünftige Geschäfts- und Sportveranstaltungen. Bereits im Besitz der erforderlichen Infrastruktur und Erfahrungen mit dem Erlangen und der Organisation von Veranstaltungen auf europäischer Ebene, sollte man sich auf die Formalisierung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Regionen konzentrieren, damit diese in den Augen potenzieller Veranstalter, internationaler Verbände und Veranstaltungsteilnehmer als ein einheitlicher, attraktiver und koordinierter Organismus auftreten.

Nützliche Links

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
www.freiheit.org

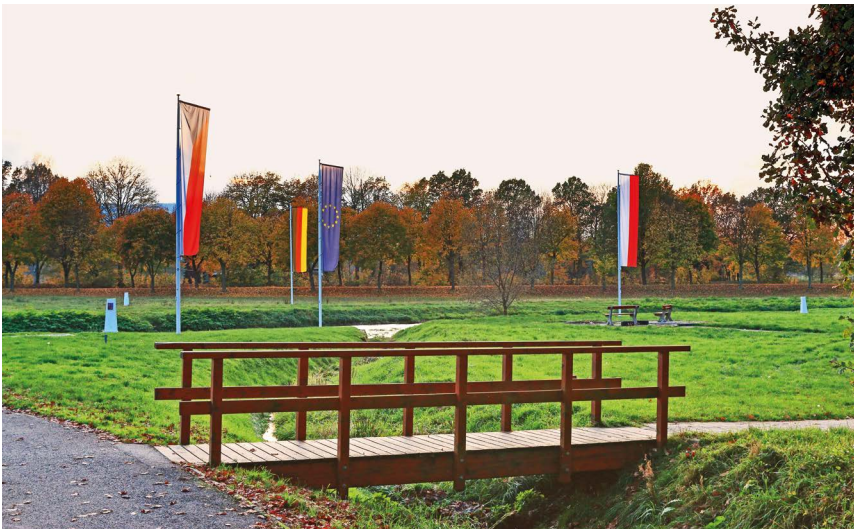
Institute for Politics and Society
www.politikaspolecnost.cz

Landestourismusverband Sachsen e.V.
www.ltv-sachsen.de

Nowoczesna
www.nowoczesna.org

Wilhelm-Külz-Stiftung
www.kuelz-stiftung.de

Dreiländereck Tschechien – Deutschland – Polen



Quelle: mitifoto / Shutterstock.com

Über die Autoren



Manfred Böhme

wurde 1958 in Freital bei Dresden geboren. Er verfügt über einen Abschluss als Diplomingenieur an der Technischen Universität Dresden und arbeitet seit 1991 als Direktor des Landestourismusverbandes Sachsen. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stehen Managementaufgaben der Tourismuspolitik und politische Kommunikation. Aktuell ist er Mitglied im Landesvorstand der Mittelstandsunion Sachsen, Rundfunkrat des Mitteldeutschen Rundfunks und stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgruppe Tourismuspolitik des Deutschen Tourismusverbandes.



Ondřej Kovařík MdEP

ist Mitglied des Europäischen Parlaments, Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Währung und stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Verkehr und Tourismus sowie im Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres. In der Vergangenheit war er in der Sektion für wirtschaftliche Beziehungen und Diplomatie im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in Prag und in der Botschaft in Ottawa tätig. In den Jahren 2007 – 2009 widmete er sich im Amt der tschechischen Regierung dem Vorsitz von Tschechien in der EU. Ab 2010 leitete er im tschechischen Verteidigungsministerium das Büro des 1. stellvertretenden Verteidigungsministers und später vertrat er Tschechien bei der Europäischen Verteidigungsagentur (EVA).



Magdalena Piasecka

ist Absolventin der Universität Wrocław und des Postgraduiertenstudiums an der SGH Warsaw School of Economics, Stipendiatin der Universität Bonn und Teilnehmerin am „The International Visitor Leadership Program“ in den USA. Seit 2019 ist sie Vorsitzende der Jahrhunderthalle, eines historischen Konferenz- und Veranstaltungsgebäudes, das auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes steht. Seit 2018 ist sie Ratsmitglied des Parlaments der Woiwodschaft Niederschlesien. In den Jahren 2017 bis 2018 war sie stellvertretende Bürgermeisterin von Breslau. Von 2008 bis 2007 war sie Vorstandsvorsitzende des Convention Bureau – Wrocław. Seit 2020 ist sie Vorstandsmitglied der Tourismusorganisation Niederschlesien.

